

# Badener Schulanekdoten von Adolf Haller

Autor(en): **Haller, Adolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Badener Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **36 (1961)**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-322756>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zielle Kommissionen ins Leben gerufen worden, die bei Bau- und Renovationsfragen innerhalb der Altstadtzone als Berater und Begutachter mitwirken. Diese Fachkommissionen haben in Zusammenarbeit mit den Organen von Heimatschutz und Denkmalpflege bereits außerordentlich viel für die Wahrung und Gestaltung des schönen Ortsbildes vollbracht.

Wer mit den vielen substantiellen Problemen von Heimatschutz und Denkmalpflege einigermaßen vertraut ist, weiß um deren Tragweite für das Innenleben unserer Heimat, geht es hier doch keineswegs um die Erfüllung ungestillter Wünsche einer verbohrtten, wirklichkeitsfernen Minderheit, wie bisweilen behauptet wird, sondern um ganz wesentliche, existentielle Fragen – ja vielfach um geistige Bewährungsproben im wahrsten Sinne des Wortes.

*Peter Felder*

## Badener Schulanekdoten von Adolf Haller

*Die liebliche Lehrerin.* Ein Inspektor hatte eine junge, nette Lehrerin zu betreuen. Er wollte wohl sagen, daß sie mit Liebe unterrichte; doch das Unterbewußtsein scheint ihm einen Streich gespielt zu haben, denn in dem Inspektionsberichte las ich schmunzelnd: «Fräulein C. ist eine liebliche Lehrerin.»

Die spätere Dichterin Sophie Haemmerli-Marti hat als Zwanzigjährige ein Jahr lang die Gesamtschule des Örtchens Oetklion, das heute mit Würenlos vereinigt ist, versehen. Als alte Frau erzählte sie mir mit jugendlichem Vergnügen, am Examen habe der Inspektor, ein hochwürdiger Herr, seine Ansprache begonnen mit der Anrede: «Verehrte Schüler, liebe Lehrerin!»

*Der Pestalozzi.* Der Vater eines Schülers aus einer kleinen Außengemeinde besuchte mich, weil ich ihm mitgeteilt hatte, daß sein Sprößling Mühe habe, der Klasse zu folgen. Der Vater hörte mich ruhig an, unternahm auch keinen Versuch, mich für das Versagen verantwortlich zu machen, sondern sagte mir mit der unerschütterlichen Miene eines Schicksalsgläubigen: «Ja, wissen Sie, unser Lehrer ist halt ein Pestalozzi; bei dem lernen die Kinder nichts.»